

Büchlicher
wöchentliche Nachrichten.

N^o. 52.

Sonntag, den 27. December.

1840.

Gedruckt und verlegt bei J. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Magdeburg, 16. December. Gestern ereignete sich auf der hiesigen Eisenbahn der Unfall, daß in der Gegend zwischen der Saale und Götzen in dem Güterzuge ein mit Baumwollen-Ballen beladener Wagen in Brand gerieth und größtentheils ein Raub der Flammen wurde. — Köln, 14. Decbr. Einen neuen Beweis des frommen Sinnes unserer königlichen Familie erhielt Köln in diesen Tagen in einem mittelalterlichen Delgemälde, die Erscheinung des auferstandenen Heilandes bei der h. Jungfrau vorstellend. S. K. H. die Prinzessin Karl von Preußen geruhete nämlich, dasselbe von einem äußerst gnädigen Schreiben begleitet, durch die Vermittelung unsers verehrten Regierungs-Präsidenten, Hrn. Serlach, und im Beiseyn des hochwürdigen Generalvicars, Hrn. Dr. Hübsgen, dem hiesigen Ursulinerinnen-Kloster zustellen zu lassen. Wie das besagte Erziehungs-Institut sich schon früher der Beluche fast aller Familienglieder unseres Regentenhauses, selbst Seitens des dormalen regierenden Königs-Majestät, als Kronprinzen, zu erfreuen hatte, beehrte auch die Frau Prinzessin Karl im Geleite ihres erlauchten Gemals während ihres dies-jährigen hiesigen Aufenthalts dasselbe mit ihrer Gegenwart. Die Bestrebungen seiner Bewohnerinnen für das Unterrichtsfach ihrer beifälligen Aufmerksamkeit würdigend, gab nun die Umsicht der Frau Prinzessin durch dieses Erinnerungsgeheim dem vorübergehenden Momente eine bleibende Dauer in dem Andenken der Beschenkten, deren Palmen und Gebeten bei dem Anblick des schätzbaren Bildes nebst den Gefühlen des Dankes sich die Wünsche für die Erhaltung des gesammten Regentenhauses gewiß um so inbrünstiger zugesellen werden. — Stettin, 15. December. Schon am 12. konnte die Oder an vielen Stellen von Fußgängern überschritten werden. Seitdem hat die Stärke und Haltbarkeit des Eises durch die eingetretene strenge, des Morgens 14 bis 15° erreichende Kälte so zugenommen, daß der Strom mit Lasten und Fuhrwerken zu passiren ist. Laut Nachrichten aus Swinemünde vom 10. d. M. war der Swinestrom voll von Treibeis, sämtliche Schiffe hatten nach dem innern Hafen eingeholt und es ist mithin die diesjährige Communication zwischen hier und Swinemünde, wie mit der See für geschlossen anzunehmen. — Berlin. Der durch sein merkwürdiges Gedächtniß und seinen Scharfblick bekannte Warschauer Rabbiner Hirsch Dänemark ist hier angekommen, um, nachdem er fast alle Hauptstädte Europas mit Bewunderung über seine Leistungen erfüllt, auch hier einige Vorstellungen zu geben. Hr. D., ein Mann von 36

Jahren, ist im Stande, auf einen Blick zu sagen, wie viel Zeilen, geschrieben oder gedruckt, sich auf einer Seite befinden, wie er uns dies selbst bewiesen, und weiß eine Menge hebräischer Schriften, darunter auch die Bibel, so vollständig auswendig, daß er sie von jeder Stelle an hersagen kann. Er ist dabei im Stande, wenn Einer einen Finger in das Buch legt, oder eine Nadel hineinsteckt, zu sagen, auf welcher Seite und sogar auf welchem Wort der Finger oder die Nadelspitze ruht. Ein solcher Scharfblick und ein solches Gedächtniß möchten ohne Beispiel seyn, und nur noch in dem acht Jahre alten Sohn des Hrn. Dänemark, welcher bereits das alte und neue Testament ebenfalls vollständig auswendig weiß, ein Seitenstück finden.

Frankfurt a. M., 14. Decbr. Man spricht hier von umfassenden militärischen Maßregeln, welche von Seiten der deutschen Staaten demnächst an den westlichen Gränzen zum Vollzug gebracht werden würden. Man sagt, daß diese Maßregeln so lange wahren würden, bis Frankreich zu einer Entwaffnung schreiten und dadurch volle Gewähr für eine unge störte Erhaltung des allgemeinen Friedens geben werde. Einige wollten sogar wissen, daß die Anknüpfung von Unterhandlungen baldigst erfolgen werde, wenn sie nicht schon erfolgt sey, um das gegenwärtige französische Cabinet zu veranlassen, einen zu diesem erwünschten Ziele führenden Weg einzuschlagen. — 15. Decbr. Vor einigen Tagen waren mehrere Sattlermeister aus Darmstadt in Frankfurt, wo sie, für die namhafte Summe von 18- bis 20,000 Gulden, Leber verschiedener Sorten zu Militär-Bedürfnissen kauften, deren Lieferung sie übernommen hatten. Dahin gehören unter Anderen 260 Pferdegeschirre für Artillerie-Bespannung. In der Residenz selbst, wo sich die Haupt-Militär-Depots befinden, arbeiten seit mehreren Wochen täglich während acht Stunden 80 Mann unter Aufsicht von zwei Offizieren und acht Unteroffizieren an Fertigung scharfer Patronen. Auch sind 50 neue Rüstwagen in Bau verdingen worden. — Es hat sich hier vor einigen Tagen der seltene Fall zugetragen, daß ein politischer Flüchtling sich freiwillig den Händen der Justiz wieder überlieferte, um ihren Urtheilspruch zu erwarten und sich ihm zu fügen. Der Kaufmann Herold war vor etwa 5 Jahren von hier in das Ausland geflüchtet, um sich einer gegen ihn verhängten politischen Untersuchung zu entziehen. An einem der letzten Tage fand er sich plötzlich auf einem hiesigen Wachtposten ein, wo er in Folge seiner Declaration, wie natürlich, verhaftet wurde. **Sachsen.** Leipzig, 15. Decbr. Bei der leztthin hier stattgefundenen Aushebung zum Militär hat sich

der merkwürdige Fall ereignet, daß ein junger Mann, der (wahrscheinlich, damit er der Militärpflicht entgehe) stets als Frauenzimmer gehalten und gekleidet wurde, in Frauenkleidern zur Einstellung kam, trotz seiner Männlichkeit aber nicht ausgehoben ward, weil ihn das Schürleib zu einer unnatürlichen Figur zusammengepreßt hatte. Man weiß nicht, ob seine Mutter deshalb verantwortlich gemacht werden wird. — Neben den vielen Subsidien, dürfen wir das am 9. December in Maaßen bei Leipzig begangene „Säcularfest der Einführung des Kartoffelbaues“ in hiesiger Gegend nicht ganz mit Stillschweigen übergehen. Das Verdienst, das Fest zu Stande gebracht zu haben, gebührt dem Besitzer des dasigen Ritterguts, Hrn. Snetger, der auch für die festliche Ausschmückung des Versammlungs-Saales, insbesondere mit Kartoffel-Quirlanden, so wie anderweit rühmlichst gesorgt hatte. Die Zahl der Theilnehmer mochte gegen 200 betragen, darunter viele Rittergutsbesitzer, Oekonomen und Landgeistliche, auch mehrere Bewohner Leipzigs. Die Festrede bei Tisch, wo namentlich Kartoffelgerichte in allerlei Form aufgetragen wurden, hielt der Pastor Nibel aus Raundorf, der Amts-Nachfolger des Pastors Christoph Gottfried Ungibauer, der vor hundert Jahren um die Einführung des Kartoffelbaues sich besonders Verdienste erwarb. Unter den zahlreichen Trinkprüchen befand sich auch einer auf die sächsische Armee, weil die nach dem spanischen Erbfolgekriege aus den Niederlanden heimkehrenden Reichstruppen im J. 1717 die ersten Kartoffeln nach Sachsen und zwar zuerst in das Voigtland brachten.

Bayern. München, 13. Dec. Trotz der Aussicht, daß der Friede nicht gestört werde, fährt man bei uns mit den Rüstungen fort, wie man hört, in Folge der Verhandlungen, die es allen deutschen Staaten zur Pflicht machen sollen, bis zum Frühjahr ihre Contingente zur Bundes-Armee in marschfertigen Stand zu setzen. Daß diese Aufgabe bei uns vollständig werde erreicht werden, daran darf man selbst in Bezug auf die Completion der Cavallerie und Artillerie nicht zweifeln. Ein großer Theil der Armee wird bis zum Frühjahr auch mit Percussions-Gewehren versehen seyn, woran auf das Angestrengteste gearbeitet wird.

Frankreich. Eine Zeitung in Lyon enthält Folgendes: »Ist, wo die Flüsse in ihre Ufer zurückgetreten sind, und die Gewässer die Trümmer enthüllen, läßt sich die Größe der über die Ufergemeinden der Rhone und Saone in unserm Departement verhängten Uebel ermessen. Nicht im Süden Lyons, auf dem rechten Rhone-Ufer, sind die Verheerungen am beträchtlichsten gewesen, weil die Wohnungen dort im Allgemeinen an höher liegenden Orten sich befinden, solider gebaut sind, und weil von Lyon nach Givors die Eisenbahnwerke mehrfach als wirksamer Damm gebient haben: nur die reizende Fläche von Ampuis, sonst mit reichen Fluren, üppigen Gärten und Weinbergen bedeckt, wurde auf traurige Art verwüßt, indem die Wasserfluth ländliche Wohnungen, Gärten und Landstücke mit fortriß. Auch Givors hat eine große Anzahl Gebäude von gestampfter Erde (Pisé) verloren; wogegen Condrieu, Ste. Colombe,

St. Roman, Grigny, Bernalson und Dullins verhältnißmäßig nur wenig gelitten haben. Aber im Norden Lyons, an den beiden Saone-Ufern hin, von Baise und Serin einschließlich bis zur äußersten Gränze des Rhone-Departements, gewahrt man nichts als eine lange Reihe von Trümmern und Verheerungen. Jene herrlichen Gegenden, vor Kurzem noch von einer zahllosen Menge schöner, fast ununterbrochen fortlaufenden Häuser bedeckt, bieten iht nur den Anblick unbewohnter Gestebe. Ineinander gefallene Holzhäuser bezeichnen die Stätte, welche die von den Fluten fortgerissenen Wohnungen einnahmen. Dracé, Taponas, Rivière, Frans, Ambérieu, Barennes Billevert, alle diese freundlichen Dörfer sind verschwunden. Belleville, Anse, Neuville, Fontaines, Collonges, Caluire und Cûtre haben alle ihre Piségebäude, welche das Wasser nur erreichen konnte, verloren. Und dazu nun die unberechenbaren Verluste an zerstörtem Gerath und an Lebensmitteln aller Art, die entwurzelten Bäume, die weggeschwemmten oder mit Sand bedeckten Bänderlein, die zerstörten Brücken und Landstraßen! Nach einer genauen Berechnung beläuft sich die Gesamtzahl der im Rhone-Departement durch die Ueberschwemmungen weggerissenen Gebäude auf funfzehnhundert.« — In Paris sind die Gedanken Aller jetzt lediglich auf die Leichenfeierlichkeiten des vormaligen Kaisers Napoleon gerichtet. Mit ungemeinem Gepränge ist die kleine Flotte, welche den Sarg Napoleons führt, die Seine aufwärts nach Paris gefahren. An allen nur einigermaßen bedeutenden Ortschaften hielten die Schiffe so lange an bis die Ortschaftlichkeit der Leiche vom Ufer her die Absolution erteilt hatte: und während dieser religiösen Ceremonie stand der Prinz von Joinville und sein Generalstabs, trotz der strengen Kälte mit entblößtem Haupte dabei. Je mehr sich die kleine Flotte mit dem Sarge der Hauptstadt nähert, desto bewegter wird es in derselben, und desto mehr beieilt man sich mit den großen Anstalten bis zum Tage der Leichenfeier, den 15. Decbr. fertig zu werden. Eine ungemein große Menschenmenge ist in Paris zusammengeströmt, man rechnet gegen 100,000 aus der Provinz. Einzelne Fenster, von wo aus der Leichenzug zu sehen ist, werden mit 100 bis 200 Frs. vermietet. Der Leichenwagen, welcher den Sarg führt, ist ein wahrhaftes Monument; er besteht aus fünf gut zusammengestellten Theilen, dem Sockel, dem Piedestal, den Caryatiden, dem Schild und dem Kenotaphium. Er wird von 16, vierfach abgetheilten schwarzen Pferden gezogen werden. Die Pferde werden so mit Decken bedeckt seyn, daß man nur ihre Füße sehen kann, die Decken selbst sind ganz mit Drap d'or verziert, wie es im Mittelalter bei den Pferden in den Turnieren geschah. Ihre Mähnen werden mit weißen Federn geschmückt und auf dem Kopfe tragen sie große Federbüsche. Bedienten in der Livrée des Kaisers werden dabei zugegen seyn. — 15. Decbr. Um 7 Uhr Morgens wurde der Generalmarsch geschlagen und die ganze Bevölkerung strömte, in ungeheuren Massen, den eisernen Feldern und der Richtung nach Neuilly zu. Um 8 Uhr war die Nationalgarde bereits in ihren verschiedenen Quartieren vereint. Die Compagnieen waren

größtentheils vollständig. Die Legionen des Reichthums kamen von allen Seiten herbei. Man hörte von ihnen den Ruf: es lebe der König! es lebe der Kaiser! Die ganze bewaffnete Macht schlug den Weg nach den elyptischen Feldern und dem Quai von Orsay ein. Die polytechnische Schule wurde mit dem Ruf: es lebe der Kaiser! begrüßt, dem die Zöglinge antworteten. Nur mit der größten Mühe bahnte man sich einen Weg durch den Haufen, der immer dichter wurde und sehr unzufrieden war, daß die in Treffen aufgestellten Truppen, welche das Spalier bilden sollten, den Verkehr hinderten. Wer bis zu der Straße von Neuilly, kurz unterhalb des Triumpfbogens gelangte, konnte sich glücklich schätzen. Um 9 Uhr Morgens ging die Anhäufung der Volksmasse in das Unglaubliche. Zur Rechten und Linken in den Seiten-Alleen waren die Legionen der Nationalgarde in Treffen aufgestellt. Die Chaussee von dem Triumpfbogen bis zu der Brücke von Neuilly war von den verschiedenen Truppen-Corps besetzt, welche den Zug bildeten. Jenseits Neuilly auf der aufsteigenden Straße von St. Germain sah man die andere Hälfte des Zuges in einer Ausdehnung bis nach Nanterre. An den Ufern der Seine befanden sich Artillerie-Batterien. Der langsame Marsch des Zuges hielt die Bevölkerung zurück; aber von fern ertönte der Ruf: es lebe der Kaiser! dem die Truppen des Zuges mit Begeisterung antworteten. Um 10 Uhr bildeten die elyptischen Felder eine dichte Masse von Neugierigen, die stündlich zunahm. Allen, welche nicht mit Billets versehen waren, wurde nun auf den Quai der Deputirtenkammer, der Brücke der Concorde und der Esplanade der Invaliden der Zutritt untersagt. Die Straße der Terrasse des Palais Bourbon (der Deputirtenkammer) und der Invaliden waren bereits mit Neugierigen angefüllt. Man hatte Billets zu 50 bis 60 Frs. verkauft, die Personen, welche sich für den Eintritt in das Invalidenhaus zu 100 bis 150 Frs. Morgens ihren Platz eingenommen. Die Tuilerien waren geschlossen, man erhielt nur durch Billets Eintritt. Um 11 Uhr kamen der Erzbischof und das Metropolitan-Capitel im Invalidenhaus an. Die Kammern trafen ein. Um dieselbe Zeit meldeten die Kanonen die Abfahrt des Königs von den Tuilerien. Der Zug bestand aus 15 Wagen. Erst um 11 Uhr hatte sich der Zug von der Brücke von Neuilly aus in Bewegung setzen können. Am Mittag war die Spitze des Zuges am Triumpfbogen der Etoile angekommen. Gegen halb 12 Uhr erschien bereits der König, die Herzoge v. Orleans, v. Nemours, v. Aumale und v. Montpensier, umgeben von den höchsten Staatswürdenträgern, besanden. Sr. l. H. der Prinz v. Joinville übergab seinem l. Vater die sterblichen Ueberreste des Mannes, der Europa ein Vierteljahrhundert in Bewegung gesetzt hatte, und sprach dabei Folgendes, indem er den Degen senkte: »Sire, ich übergebe Ihnen hier die Leiche des Kaisers Napoleon.« »Ich nehme sie im Namen Frankreichs in Empfang,« antwortete der König mit starker Stimme. Hierauf näherte er sich seinem Sohne und drückte ihm herzlich

die Hand. Der Gen. Arbalin trug auf einem Sammet-Kissen den Degen des Kaisers und überreichte ihn dem Marschall Soult, der ihn dem Könige darbot: »General Bertrand,« sagte der König hierauf, »ich beauftrage Sie, den Degen des Kaisers auf seinen Sarg zu legen.« Der Gen. Bertrand gehorchte den Befehlen Sr. M. des Königs, welcher fortfuhr: »Gen. Gourgaud, legen Sie den Hut des Kaisers auf den Sarg, und der Gen. Gourgaud legte den Hut neben den Degen. Der König trug die Uniform der Nationalgarde; die Herzoge v. Orleans und v. Nemours waren in General-Lieutenants-Uniform, die Königin und die Prinzessinnen in tiefer Trauerkleidung. Es war 2 Uhr als der Zug in den Invaliden-Dom eintrat. Der Gottesdienst, welcher von dem Erzbischof von Paris, unter Assistenz von 12 Bischöfen, gehalten wurde, war um 4 Uhr beendet, und um 5 Uhr zogen die Legionen und Truppen in ihre Quartiere wieder ein. Um dieselbe Zeit kündeten die Kanonen die Abfahrt des Königs aus dem Invalidenhaus an, und eine Viertelstunde später war er wieder in den Tuilerien.

Aegypten. Alexandria, 28. November. Die Unterwerfung Mehmed Ali's unter den Vertrag vom 15. Juli ist amtlich bekannt gemacht worden. Mehmed Ali begnügt sich mit dem erblichen Besitz Aegyptens. Die Blokade ward, in Folge dieser Unterwerfung, aufgehoben und die Schiffe der verbündeten Mächte werden den Winter in Alexandria zubringen. Es heißt, die Pest sey unter den Truppen der Allirten in Syrien ausgebrochen und wüthe besonders stark in Beirut. — Ein englischer Offizier im Dienst der Pforte hat die Stellung Ibrahim's recognoscirt. Dieser steht in der Ebene bei Bahle. Seine Armee ist nach den Angaben einige 18,000 Mann stark, während andere sie nur auf 17,000 Mann schätzen. Gewiß aber scheint, daß sie ganz demoralisirt ist. Ibrahim läßt 1500 Reiter die Runde um das Lager machen, um die Defection zu hindern. Man hofft, sich der Person Ibrahim's zu bemächtigen, wenn er, wie man fürchtet, den Befehlen seines Vaters sich widersetzen sollte. In diesem Falle wird man ihn durch ein türkisches Truppencorps und durch die Gebirgsbewohner zugleich angreifen lassen. Ein ägyptisches Truppencorps hat auf seinem Rückzuge nach Aegypten die wildesten Gräueltathen begangen, aber auch durch die Angriffe der Syrier viel gelitten.

Vermischtes.

Wie kommt es, daß die Kartoffeln unter der Erde faulen?

Sonst legte man die Kartoffeln in den Monaten März und April, und grub sie am Ende des Monats Oktober aus; jetzt legen sie viele Leute erst gegen das Ende des Monats Mai bis zur Hälfte des Junius, und ziehen sie schon am Anfange des Octobers, zu Ende des Septembers, aus, um in demselben Boden noch Getraide säen zu können. Da sie aber noch nicht reif sind, so haben sie auch die Kraft nicht, im Frühjahr Krime zu treiben, abgesehen davon, daß sie nicht mehlig sind, einen sehr schlechten Geschmack haben, und nach der Aussage Mehrerer, im Winter, namentlich bei armen Leu-

ten, die sich ausschließlich davon nähren, Krankheiten hervordringen. Man schreibt sogar die neue Kinder-Krankheit, welche erst seit einigen Jahren existirt, und deren Sitz hauptsächlich an der Zunge ist, der Nahrung mit diesen Knollen und ihrem Mehle zu. Diejenigen, welche die Kartoffeln in der Mitte des Junius legen, thun es des bessern Wachstums wegen, weil, wie sie sagen, ihre Pflanzen nicht so von der großen Sonnenhitze leiden, als die früher gelegten. — Ein Gartenliebhaber, welchem ebenfalls mehrere Jahre die Kartoffeln gefault waren, fand nach mannigfaltigen Versuchen endlich die Ursache. Beim Legen der Kartoffeln nämlich hob er die Landwirthe die Gewohnheit, sie in Stücke zu schneiden und sogleich zu legen; nun müssen sie aber nothwendig am frischen Schnitte faulen, woher es kommt, daß ein großer Theil derselben fehl schlägt. Folgendes Mittel wandte er dagegen mit sehr gutem Erfolge an: »Ich ließ die Kartoffeln in Stücke schneiden, und diese in einer Stube ausbreiten, damit der Schnitt trocknen konnte. Nach 8 Tagen ließ ich sie legen und nicht ein einziges Stück versagte. Zu gleicher Zeit ließ ich auch frisch geschnittene in denselben Boden legen, welche aber alle faulten. Diese kleine Entdeckung theilte ich mehreren aufgeklärten Landwirthen mit, welche sie alle bewährt fanden.«

Bekanntmachungen.

Die an Stelle der seither entrichteten Mahl- und Schlachtleuer vom 1sten Januar k. Js. ab tretende Klassensteuer ist für das folgende Jahr Seitens der königlichen Regierung zu Frankfurt a. d. M. nach Maasgabe der zur Provinzial-Kriegsschuldensteuer erfolgten Einschätzung festgestellt worden. Die Veranlagungslisten sind bereits hier eingegangen und können solche bis zum 1sten Januar k. Js. von den steuerpflichtigen Einwohnern hiesigen Orts täglich in unserm Kassenlokale eingesehen werden.

Züllichau, den 20sten Dezember 1840.

Der Magistrat.

Zur Betheilung der Freischulkinder unserer Stadt in diesem Feste sind mir von der Güte edler Menschenfreunde, außer 15 Ellen schönen schwarzen Luchses und 1½ Scheffel Äpfel, 21 Ebr. 23 Sgr. 6 Pf. anvertraut worden. Dadurch ist es möglich gewesen, am Christabend unter 153 Kindern 47 durch Fleiß und Betragen ausgezeichneten theils Luch und theils Lucher, allen aber eine Tafel, einen Tafelstein, ein Bleistift, Federnspitzen, Äpfel, Strizeln, Pfefferkuchen und Nüsse zu verabreichen. Den Dank der erfreuten Kleinen den milden Gubern hiermit auszusprechen, ist mir eben so angenehme Pflicht, als bringendes Bedürfnis.

Züllichau, den 25sten Dezember 1840.

Karlsh.

Neujahrsgratulationskarten mit Golddruck und Briefbogen mit künstlichen Bignetten empfiehlt billigst
Carl Bod.

Mittwoch den 30sten December Nachmittags 1 Uhr sollen auf dem hiesigen Rathhause Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräth, eine Wanduhr, 3 birtene Böhlen von 20 Fuß Länge, 200 \mathcal{L} . Bleiweiß gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Züllichau, den 22. Dezember 1840.

Carbelle, Executor.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Salz-Inspectors Müzell sollen

am 6ten Januar k. J. Vormittags 10 Uhr und den folgenden Tagen im Sterbehause zu Tschirberzig folgende Gegenstände, als Silberzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, 2 schwarzbraune Wagenspferde, verschiedene Wagen nebst mehreren Pferdegeschirren und gleichzeitig für Rechnung des königl. Salzmagazins 50 Stück starke Kieferne Stangen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Züllichau, den 22. Dezember 1840.

Carbelle,
im Auftrage.

Im Hause No. 107 am Markte ist eine Ober-Stage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Stubenkammer, 1 hellen Küche, und Holzstalle zu 4 Stern 1841 zu vermieten. Bewittwete Schullehrer Krause.

Punsch-Extract

von bester Qualität, womit man sich einen billigen und wohlschmeckenden Punsch ohne Mühe bereiten kann, braunschweiger Würst à \mathcal{L} . 8 Sgr., holländischen Süßmilchkäse, marinirte Heringe u. s. w. empfiehlt
Aug. Ferd. Mahler.

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige:

Meine in mehreren großen Städten Deutschlands mit Beifall nach dem Daguerrotyp aufgenommenen Ansicht von Paris und Umgegend, so wie Berlin, Petersburg, Rom, Wien, Antwerpen, Boston in Amerika, Jerusalem u. s. w., auch 2 Stücke, welche apart gezeigt werden, nämlich: das Innere der Grabes-Kirche Jesu Christi zu Jerusalem und das Innere der Grotte in Bethlehem, wo Jesus Christus geboren ist, sind aufgestellt im Saale des Herrn Kirchner von früh Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr täglich zu sehen, von 5 Uhr Nachmittags jedoch bei Beleuchtung.

Entree à Person 2½ Sgr. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.
M. Horst.

Diese Feiertage so wie am Neujahrstage findet, wenn es die Witterung erlaubt, Tanzmusik im Apostelgarten Statt.
Kirchner.

Sonntag den 27sten k. und den 1sten Januar 1841 findet in meinem Weinberge, bei günstiger Witterung Tanz-Musik statt, wozu ergebenst einladet
B. Fiedler.